

Qualifikationsprofil: Master „Theorie und Geschichte der Moderne“

FACHLICHE KOMPETENZEN

Die Studierenden sind in der Lage, durch ihre interdisziplinär ineinandergreifenden ökonomischen, sozialanalytischen und kulturwissenschaftlichen Kompetenzen historisch und regional differente Modernen von der Renaissance bis zur Gegenwart zu reflektieren, zu historisieren und vergleichend zu analysieren. Sie können aufgrund ihrer methodischen Fähigkeiten sowie ihrer theoretischen Einsichten selbstständig Einschätzungen zu ausgewählten Themengebieten der Moderneforschung entwickeln.

Die Studierenden haben die Geschichte der Kulturwissenschaften und ihre Methodiken (Archäologie und Genealogie und deren Problematisierung; theorie-, und methodenbildende Phänomene) erlernt und sind versiert in den aktuellen Fachdebatten. Vertieft haben sie sich mit den folgenden Themen befasst: Geschichte der Moderne (theoretische, praktische Bedeutung als Grundbegriff der Moderne), Theorie der Moderne (Modernebegriff in den Sozial- und Kulturwissenschaften), Ästhetik der Moderne (Künste, ästhetische Theorien im Kontext). Daneben haben sie das quellenbasierte Arbeiten im Archiv erlernt und kennen die Theorie und Praxis historischer Sozialforschung (Moderne in historisch-soziologischer Perspektive). Zudem haben sie kulturtheoretische Kompetenzen in drei der folgenden Wahlpflicht-Module vertieft: Demokratie und Öffentlichkeit (Demokratie als Institution der Kritik); Gewalt und sozialer Protest (Bewegungsforschung); Kapitalistische Dynamik und sozialer Wandel; Krisen und Brüche im globalen Kontext; Migration und Zirkulation (Entwicklungen der Migrationsforschung) bzw. Technik und Kultur.

Eine individuelle Vertiefung ist weiterhin über den Wahlbereich des Studienprogramms möglich, aus dem die Studierenden drei der folgenden Veranstaltungen wählen konnten: „Gender Queerness, Körper“ (Praktiken, Diskurse, Ideologien, Auffassungen von Identität); „Urbanität und Raum“ (Problemzusammenhänge von Kultur und urbanem Raum); „Organisation: Strukturen, Macht, Ökonomien“ (soziologische und Kulturtheorien, Ansätze aus Philosophie, politischer Ökonomie, Managementforschung); „Internationale Beziehungen und Demokratie“ (theoretische und empirische Zusammenhänge); „Makroökonomie für Nicht-Ökonomen“ (Grundlagen der makroökonomischen Analyse) bzw. „Demokratietheorien“ (normative und empirisch-analytische Theorien).

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden können interdisziplinäre Theoriekontexte und -bezüge nachvollziehen und in ihnen denken und handeln. Sie haben gelernt, mit fortgeschrittenen kulturwissenschaftlichen Methoden sowie unter Rückgriff auf quellen- und archivbezogene Zugänge, komplexe, mehrschrittige und längerfristige Arbeitsvorhaben in sinnvolle Schrittfolgen umzusetzen, zeitlich zu strukturieren und kompetent zu bearbeiten.

INFORMATIONSKOMPETENZ

Die Studierenden haben ausgeprägte Kenntnisse in der Datenverarbeitung, das heißt, die Fähigkeit Daten zu recherchieren, zu speichern und zu nutzen. Sie sind es gewohnt, mit digitalen Kollaborations- und Kommunikationstools umzugehen und digitale Inhalte in unterschiedlichen Formaten zu erstellen. Sie haben vielfältige Kenntnisse in Software-Anwendungen und sind vertraut mit Sicherheitsanforderungen im Internet und dem Schutz von Daten. Durch ihren Studienalltag sind sie geübt darin, digitale Inhalte zu recherchieren, zu verarbeiten und zu evaluieren sowie in digitalen Räumen zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten.

FORSCHUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden haben im Rahmen der Masterarbeit eine Forschungsfrage oder Problemstellung mit Einsatz fortgeschrittener kulturwissenschaftlicher Methoden systematisch untersucht und kulturwissenschaftliche Befunde in ihrer praktischen Relevanz und ethischen Bedeutung reflektiert.

REFLEXIONS- UND ARGUMENTATIONSKOMPETENZ

Im Studiengang Theorie und Geschichte der Moderne ist die theoriegeleitete, kritische Reflexion der Studieninhalte von besonderer Bedeutung. Studierende können auf fortgeschrittenem Niveau Theorien und Debatten lesen, rekonstruieren und diskutieren, die Relevanz und diskursive Aktualität in kulturwissenschaftlichen Disziplinen aufweisen. Sie können sich forschungsgeleitet, selbstständig und fundiert mit aktuellen Fragen der Kulturwissenschaften auseinandersetzen, gewonnene Einsichten systematisch und anschaulich darstellen sowie fachfremden Personen erläutern.

KOMMUNIKATIONS- UND FREMDSPRACHENKOMPETENZ

Die Studierenden haben einen reflektierten Umgang mit Sprache in Wort und Schrift erlernt. Englischkenntnisse sind eine Zugangsvoraussetzung des Studiengangs. Die Studierenden befassen sich im Rahmen der Lehrveranstaltungen mit englischsprachiger Fachliteratur. Neben ihrer Muttersprache verfügen sie daher über mindestens gute Englisch-Sprachkenntnisse sowie ggf. weitere Fremdsprachenkenntnisse.

PRÄSENTATIONS- UND MODERATIONSKOMPETENZ

Die Darstellung und Präsentation von kulturwissenschaftlichem Fachwissen sowie Argumentationssystemen kulturwissenschaftlicher Diskurse sind ein wesentlicher und kontinuierlicher Bestandteil des Studiums.

SOZIALKOMPETENZ

Die Studierenden können mit ihrem kulturwissenschaftlich-diagnostischem Handlungsrepertoire im Hinblick auf Interaktions-, Kommunikations- und Konfliktkompetenzen in forschungsbezogenen, fachwissenschaftlichen und (inter-)kulturellen Arbeitszusammenhängen kompetent und anschlussfähig agieren.